

.: Einleitung

Als ich noch ein Kind war oder Teenie, noch weit weg von jeglicher theologischen Ausbildung, hörte ich von meinem Vater, dass er oftmals Predigten las von einem Pfarrer aus England, der Martyn Lloyd-Jones hiess. Er gilt als einer der grössten Prediger des 20. Jahrhunderts. Es gehörte zu seinem normalen Arbeitsrhythmus, dass er drei verschiedene Predigten am Wochenende hielt: Freitagabend, Sonntagmorgen und Sonntagabend. Berühmt wurde Lloyd-Jones dafür, dass er jahrelang jeden Freitagabend durch den Römerbrief predigte, fast Vers für Vers. Seine Predigten sind in 14 Bänden erschienen. Als kleiner Junge war das meine erste Begegnung mit dem Römerbrief und ich war tief beeindruckt und dachte mir: Dieser Römerbrief muss sehr kompliziert sein, dass man jahrelang darüber predigen muss. Ich erinnere mich auch noch an einen Vergleich, der, so glaube ich, ebenfalls von Lloyd-Jones stammt: Der Römerbrief sei das Himalaya-Gebirge der Bibel, also der eigentliche Höhepunkt. Und inmitten des Himalayas sei das Kapitel 8 der Mount Everest: Der absolut herausragende Punkt. Auch dieses Bild unterstützte meine Auffassung des Römerbriefs: Das muss ein schwer zu erklimmender Berg sein! Ein sehr komplizierter Brief! Vielleicht geht es dem einen oder anderen von euch auch so.

Doch erst mit den Jahren und mit meinen eigenen theologischen Nachforschungen begann ich zu verstehen, dass Lloyd-Jones nicht so lange über den Römerbrief predigte, weil er so kompliziert war, sondern weil er eine solche Fülle von guten Gedanken und Wahrheiten enthält, dass er einfach nicht mehr aufhören konnte. Auch das Bild mit dem Mount Everest hatte ich falsch verstanden. Wenn man einen Berg erklimmt, geht es nicht einfach darum, den Berg zu besteigen, sondern man wird meistens mit einer sensationellen Aussicht belohnt.

Wenn ich heute im Rahmen dieser neuen Predigtserie über die Apostelbriefe eine Predigt über den Römerbrief halte, dann ist das eigentlich viel zu wenig. Mein Ziel von heute morgen ist, dass ich euch einen Blick geben kann für die Aussicht die Römer 8 auf unser Leben hier auf der Welt gibt.

Der Titel dieser Predigt lautet: Jesus kommt bald - Packen wir's an! In Römer 8 geht es genau um diese Spannung, in welcher Christen leben: Sie hoffen auf die Rückkehr von Jesus, aber die grosse Frage ist, wie lebt man in dieser Zwischenzeit? Das Zitat von Martin Luther bringt's auf den Punkt: **Auch wenn ich wüsste, dass morgen die Welt zugrunde geht, würde ich heute noch einen Apfelbaum pflanzen.** Aber was bedeutet das jetzt?

Ich bin aber davon überzeugt, dass unsere jetzigen Leiden bedeutungslos sind im Vergleich zu der Herrlichkeit, die er uns später schenken wird. 19 Denn die ganze Schöpfung wartet sehnsüchtig auf jenen Tag, an dem Gott offenbar machen wird, wer wirklich zu seinen Kindern gehört. 20 Alles auf Erden wurde der Vergänglichkeit unterworfen. Dies geschah gegen ihren Willen durch den, der sie unterworfen hat. Aber die ganze Schöpfung hofft auf den Tag, 21 an dem sie von Tod und Vergänglichkeit befreit wird zur herrlichen Freiheit der Kinder Gottes.

22 Denn wir wissen, dass die ganze Schöpfung bis zu diesem Augenblick mit uns seufzt, wie unter den Schmerzen einer Geburt. (Römer 8,18-22)

.: Packen wir's an: Trotz Hindernissen

Dieser Abschnitt aus Römer 8 hat schon bei vielen Leute Fragezeichen ausgelöst. Gerne übergeht man diese Verse, weil sie etwas seltsam tönen. In den Versen vorher geht es um persönliche Heiligkeit, also um die Frage, wie man als Kind Gottes mit dem Heiligen Geist leben soll. Und der Abschnitt nach unserem Predigttext hat dann diese wunderschönen Aussagen darüber, dass nichts in dieser Welt uns von der Liebe Gottes trennen kann. Doch was machen wir mit diesen Versen? Warum spricht Paulus hier plötzlich von der Schöpfung, wo es doch vorher um unsere persönliche Errettung ging?

Es geht im Leben eines Christen um mehr, als einfach in den Himmel zu kommen. Gott will diese Welt wieder in Ordnung bringen, denn die Schöpfung liegt seit dem Sündenfall sehr im Argen. Paulus vergleicht die Situation der Erde mit einer Frau die am gebären ist. Die Geburtsschmerzen sind gleichzeitig ein Ausdruck von unsäglichem Schmerz, aber auch von Hoffnung. Manchmal sagen Christen Dinge wie: Es wird alles nur noch schlimmer! Doch das wäre so in etwa, wie wenn ich meiner Frau, die gerade heftigste Geburtswehen hat, sagen würde: Ach, weisst du meine Liebe, es wird dann am Ende, kurz bevor das Kind hervorkommt, noch viel schlimmer werden! Das ist nicht hilfreich und spielt auch keine Rolle. Die Welt liegt seit dem Sündenfall in Geburtswehen, weil Gott etwas Neues tun will. Seit diesem Moment erleben wir Leiden und Böses und Schwierigkeiten in dieser Welt.

Es überrascht mich manchmal, wenn Christen von Schwierigkeiten überrascht werden. Das geschieht dann, wenn wir sogenannte U-Boot-Christen sind. Das sind solche, die sich so mit ihrem Glauben in ihre eigene kleine Welt zurückziehen und sich möglichst von der „Welt“ und ihren Herausforderungen fernhalten wollen. Und manchmal tauchen sie dann auf und sind schockiert darüber, wie „schlimm doch die Welt geworden ist“. Nur: Solche Beobachtungen helfen nicht weiter. Hindernisse, Herausforderungen und Leiden gehört auch zu einem Leben als Christ. Es geht nicht darum, einfach den Kopf einzuziehen und ein schönes, gemütliches Leben zu führen, bis Jesus wiederkommt. Nein, wir sollen die Herausforderungen anpacken.

Das bedeutet zuerst einmal, dass wir bereit sind, mit der Welt mit zu seufzen. In Anbetracht von soviel Leiden auf dieser Welt, dass wir über die Medien präsentiert bekommen, stehen wir in der Gefahr, die Geburtswehen dieser Welt auszublenden. Doch weil wir wissen, dass das noch nicht das Ende ist, sollen wir hinschauen, mit seufzen und einfach mal aushalten, wenn Leiden an uns herangetragen wird.

.: Packen wir's an: Weil es auf uns ankommt

Manchmal hört man ja den Satz: „Wenn Gott es tun will, wird er es schon tun!“ Und das tönt dann sehr geistlich. Aber es kann auch zu einer Ausrede werden, dass wir uns einfach zurücklehnen und aus der Distanz beobachten, was denn Gott in dieser Welt so tut. Gott hat schon etwas getan: Er hat Menschen geschaffen und in Jesus eine neue

Schöpfung lanciert. Jetzt sind wir gefragt! Du und ich. Genau davon spricht Paulus in diesem Abschnitt. Er sagt: Packen wir's an, weil es auf uns ankommt. In Vers 19 schreibt er: **Denn die ganze Schöpfung wartet sehnsüchtig auf jenen Tag, an dem Gott offenbar machen wird, wer wirklich zu seinen Kindern gehört.** Paulus sagt hier: Die Kinder Gottes werden in der neuen Schöpfung Verantwortung übernehmen. Sie werden Gottes heilende und rettende Herrschaft ausführen und ausleben.

Ich weiss nicht, was du für ein Bild vom Himmel - oder besser gesagt von der neuen Welt - hast. Ich sehne mich ehrlich gesagt nicht danach, ewig lange Ferien auf irgendeinem Wölkchen zu machen. Schon jetzt auf dieser Welt finde ich nach zwei Wochen Ferien, dass es reicht. Ich habe einen unbändigen Drang in mir, etwas Bedeutungsvolles in dieser Welt zu machen. Und das soll dann in der neuen Schöpfung nicht mehr sein? Liegen wir dann nur noch herum und spielen Harfe? Nein, ganz im Gegenteil. Die grosse Vision und Hoffnung von der Paulus in Römer 8 spricht, ist, dass Gott einmal die Schöpfung wieder in Ordnung bringen wird und wir dort dann so leben können, wie es ursprünglich für uns Menschen gedacht war.

Doch diese neue Schöpfung ist nicht etwas, das nur in der Zukunft liegt. Mit der Auferstehung von Jesus ist diese neue Schöpfung schon in Gang gesetzt worden. Wenn wir Christen sind, dann sind bereits Teil dieser neuen Schöpfung. Was heisst das?

Wenn man dich fragen würde, was ist geistlich gesehen das Wichtigste, was du tun kannst im Leben? Vielleicht würdest du sagen: Beten oder Bibellesen oder anderen von Jesus erzählen. Aufgrund von diesem Text von Paulus, der von einer herrlichen Zukunft spricht, würde ich sagen: Etwas vom Wichtigsten, was wir in unserem Glaubensleben tun können, ist Entscheidungen zu treffen, Dinge anzupacken und damit die Zukunft aktiv zu gestalten.

Sehr oft brauchen wir in Zusammenhang mit der Zukunft Begriffe, die unsere Passivität anzeigen. Paare sagen: „Dann ist's halt passiert, wir sind schwanger geworden“. Echt jetzt? Und ihr konntet nichts dafür? Oder: „Dann hat's uns halt dorthin verschlagen“. Echt jetzt? Ihr seit per Zufall umgezogen? Wir tun manchmal so, wie wenn die Zukunft einfach über uns hereinfallen würde und wir nichts dafür könnten. Wir sind gut darin andere zu kritisieren, die Entscheidungen treffen. Christen haben manchmal ein magisches Verständnis der Zukunft, dass diese einfach so geschehen wird. Doch Paulus spricht hier davon, dass die Schöpfung darauf wartet, dass die Kinder Gottes aufstehen und die Zukunft gestalten, die ganz am Ende dann von Gott vollendet werden wird.

Also: Welche Entscheidungen stehen für dich an? Tu nicht so, wie wenn du nichts für deine Situation könntest oder deine Zukunft nicht beeinflussen kannst. Ein Ausdruck dieser Hoffnung von der Paulus hier spricht, ist unsere Sehnsucht nach Veränderung und dafür können wir uns entscheiden. Leute sagen manchmal: „Ich bin auch nur ein Mensch, ich darf auch mal Fehler machen“. Das tönt gut, kann aber auch eine Ausrede sein, nicht an sich arbeiten zu wollen. Wir dürfen uns mit schlechten Gewohnheiten, Sünden, Süchten usw. nicht zufrieden geben. Die sollen wir anpacken! Wenn wir daran

glauben, dass Gott einmal diese Welt wieder in Ordnung bringen wird, dann treibt uns das an, die Zukunft aktiv zu gestalten und wir sehnen uns nach Veränderung.

.: Packen wir's an: Mit Hilfe des Heiligen Geistes

Und dann sagt Paulus noch: **Und selbst wir, obwohl wir im Heiligen Geist einen Vorgeschmack der kommenden Herrlichkeit erhalten haben, seufzen und erwarten sehnsüchtig den Tag, an dem Gott uns in unsere vollen Rechte als seine Kinder einsetzen und uns den neuen Körper geben wird, den er uns versprochen hat.**

24 Nachdem wir nun gerettet sind, hoffen und warten wir darauf. Denn wenn man etwas schon sieht, muss man nicht mehr darauf hoffen. Und was ist die Hoffnung auf etwas, das man schon sieht? **25** Aber wenn wir auf etwas hoffen, das wir noch nicht sehen, müssen wir mit Geduld und Zuversicht darauf warten. **26** Der Heilige Geist hilft uns in unserer Schwäche. Denn wir wissen ja nicht einmal, worum oder wie wir beten sollen. Doch der Heilige Geist betet für uns mit einem Seufzen, das sich nicht in Worte fassen lässt. **27** Und der Vater, der alle Herzen kennt, weiß, was der Geist sagt, denn der Geist bittet für die, die zu Gott gehören, wie es dem Willen Gottes entspricht (Römer 8,23-27).

Hier spricht Paulus jetzt noch davon, dass wir nicht alleine sind. Es kommt auf dich und mich an, aber Gott hat uns Hilfe versprochen: Der Heilige Geist. Doch wie sieht eigentlich die Hilfe des Heiligen Geistes aus? Wir finden hier ein dreifaches Seufzen in diesem Abschnitt: Die Schöpfung seufzt, die Kinder Gottes seufzen und eher überraschend ist, dass auch der Heilige Geist seufzt. Er leidet mit an allem worunter diese Schöpfung und wir selbst seufzen.

Wenn wir vom Heiligen Geist in unserem Leben einfach Glück und Freude erwarten, dann ist das nicht das volle Ausmass von dem, was der Heilige Geist uns verspricht. Wenn Christen über den Heiligen Geist reden, tönt das manchmal mehr nach einem Whirlpool oder einer Wellnesskur, als nach Gott, der in uns lebt. Wenn wir Gott anbeten oder den Heiligen Geist erleben möchten, dann hoffen wir nicht nur einfach auf ein schönes Gefühl oder in bisschen mehr Glück im Leben. Wenn der Heilige Geist in uns lebt, dann führt er uns auch durch Geburtswehen hindurch. Er führt uns durch das Leiden und Seufzen dieser Welt, um neues Leben zu erreichen. Das ist der Weg, den Jesus uns vorgelebt hat. Zu beten bedeutet, mit dem Heiligen Geist zu seufzen und von ihm die Kraft erhalten, Situationen durchzustehen und Dinge anzupacken.

Diese Woche habe ich auf Facebook ein herausforderndes Zitat gelesen, das ein Pastorenkollege gepostet hat: **Bete nicht um leichtere Last, sondern um einen stärkeren Rücken. (Teresa von Avila)** So sieht die Hilfe des Heiligen Geistes aus. Er nimmt uns nicht einfach die Schwierigkeiten weg, sondern macht uns stärker. Ich bin manchmal von mir selbst enttäuscht, wie schnell ich mich bei Gott beklage. Da bekomme ich in mal ein paar kritische Mails, Leute äussern sonst wie Kritik oder entscheiden sich, eine andere Kirche zu besuchen. Und schon sag ich zu Gott: Ach, wieso muss das nur sein? Und der Heilige Geist erinnert mich freundlich: Hast du mich nicht darum gebeten, dass ich durch dich wirken soll? Da gehören Widerstände und Geburtswehen dazu bis die Dinge kommen, nach denen du dich sehnst.

.: Schluss

Ich habe zu Beginn gesagt, dass ich mit nur einer Predigt natürlich nicht der ganzen Fülle des Römerbriefs gerecht werden kann, aber dass ich euch die Aussicht, die Paulus in Römer 8 beschreibt, zeigen möchte. Diese Aussicht ist gleichzeitig absolut atemberaubend und auch ein wenig einschüchternd. So wie halt eine Aussicht auf einem hohen Berg so ist. Atemberaubend schön, weil wir sehen können, dass Gott durch Jesus einmal diese Welt völlig in Ordnung bringen wird. Wenn jemand in dieser Welt Hoffnung und Zuversicht haben sollte, dann wir Christen. Lasst uns aufhören über alle mögliche zu jammern und zu lamentieren. Aber die Aussicht ist auch einschüchternd, weil Gott dich einspannen möchte für diesen Plan. Gott zählt auf dich. Es reicht also nicht, einfach zurückzulehnen und von deinem geistlichen Whirlpool oder von deinem U-Boot aus abzuwarten, wie sich die Dinge entwickeln.

Was solltest du heute anpacken? Wo solltest du aktiv Entscheidungen treffen und so die Zukunft gestalten? Was solltest du anpacken, trotz den Widrigkeiten, die damit verbunden sind? Was solltest du anpacken, weil du weißt, dass es dabei auf dich ankommt? Was solltest du anpacken mit der Hilfe des Heiligen Geistes? Auch wenn Jesus vielleicht morgen wiederkommt, lasst uns mutig Dinge anpacken, Bäume pflanzen, in Menschen investieren, anderen dienen, bedingungslos lieben.

Amen.